

Turm
Turm
Turm
Turm
Turm
Turm
Turm
Turm
Turm
Turm

Ausstellung

23.09. – 14.11.2021

Revolting Spines and Shivering Chains

Romily Alice Walden, Bini Adamczak, Rüzgâr Buşki,
Jesse Darling, Julia Lübbecke, Laura Fong Prosper

Diagnose,
Dose,
ich eingepackt,
ab ins All.

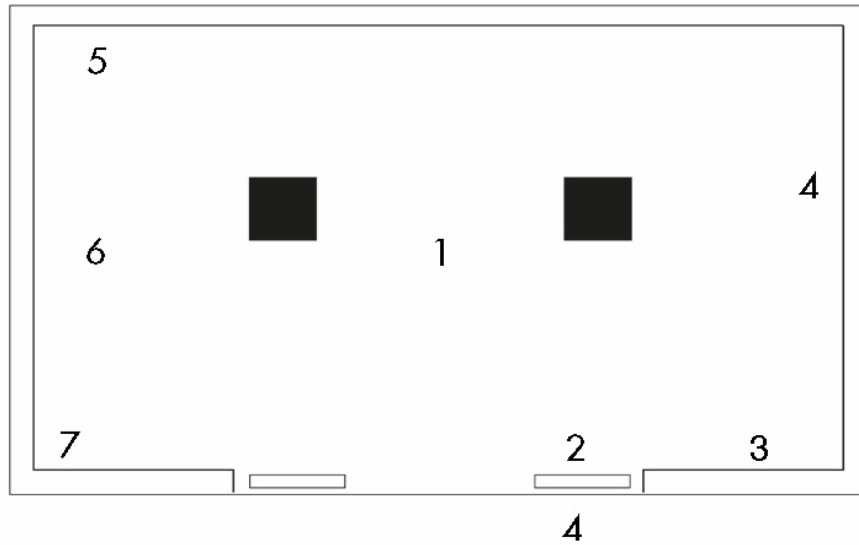
Elijah Lüthi

Körper, die sorgen, Körper die umsorgt werden. In strukturellen Abhängigkeiten gefangen, schweben wir im luftleeren Raum, mit unseren technologischen Panzern und Prothesen. Wir atmen konzentrierten Sauerstoff, bis der Atem rasselt und unsere Lungen brennen.

Revolting Spines and Shivering Chains beschäftigt sich mit verkörperten Formen des Widerstands gegen gesellschaftliche Normen, die Körper beurteilen und hierarchisieren. Wie wird die gängige Vorstellung von Gesundheit und Pflege infrage gestellt? Kann eine radikale Sorge für sich und füreinander etabliert werden, die sich der Logik von unterschiedlichen Wertigkeiten entzieht und die nicht nur der Reproduktion der Arbeitskraft dient?

Unsere Körperflüssigkeiten werden zu Gravitationswellen, die sich überschlagen, sie entwickeln eine gemeinsame Kraft, die an intergalaktischen Ufern bricht und daraus neue Welten errichtet.

Revolting Spines and Shivering Chains ist der vierte Teil der Ausstellungsreihe *MY WORKING WILL BE THE WORK. on self/care, labour and solidarity*, kuratiert von Jorinde Splettstößer und Linnéa Meiners.



1
Julia Lübbecke

Weiche Knie, 2021

Mixed Media Installation mit Gipskartonplatten,
Textildruck, Ketten

2
Jesse Darling

Neoliberal Agitprop Glorious Sellout, 2021

Poster-Edition, 750 Stück

3
Romily Alice Walden

Notes from the Underlands, 2019

Wandtapete, Booklet mit deutscher Übersetzung

4
Laura Fong Prosper

MUCUS BLOOD MILK, 2021

Video
Fenstersound: Niko de Paula Lefort

5
Rüzgâr Buşki

*How I realised that the agony and the bliss
both belong to the universe as I was
transitioning interspecies to save myself from
the misery of the humankind*, 2019

Holzdruck und Siebdruck

6
Romily Alice Walden

Structures of Care, 2020

6 Videos im Loop (Scaffold #1-6)
Transkripte, Risodruck

7
Bini Adamczak

*care is work
work could be care*

*(Gruß an die streikenden Pflegearbeiterinnen
in den Berliner Krankenhäusern)*

2021

Siebdrucke auf Ärzt:innenkrepp

1

Julia Lübbecke

Weiche Knie, 2021

Mixed Media Installation mit Gipskartonplatten, Textildruck, Ketten

Julia Lübbeckes textile Drucke hängen, stützen, fallen, krümmen, stauchen und wallen durch die Galerie im Turm. Auf den großformatigen Fotografien sind zarte Bewegungen zu finden, Details von Körpern, deren Posen nicht komplett sichtbar und längst vergangen sind. Lübbecke arbeitet intensiv mit Archiven. Für die Neuproduktion *Weiche Knie* besuchte die Künstlerin das feministische Archiv *FFBIZ* und nutzte ebenso ihr eigenes subjektives Archiv zur Recherche. Ausgehend von orthopädischen Techniken und sogenannten Mahnbandagen, denen noch die Gewalt der Körperideale des Nationalsozialismus eingeschrieben sind, beschäftigt sie sich mit Texten und Formen von widerständigem Wissen und Praktiken der Selbsthilfe. In der Installation manifestieren sich Haltungen und Körperhaltungen, aber auch, wie sich gegenseitig gehalten wird. Die visuellen und archivarischen Eindrücke sind im Raum in weit ausfallenden Bewegungen zueinander in Beziehung gesetzt. Sie zu betrachten kann Bewegung und Haltung auslösen.

Julia Lübbecke ist eine in Berlin lebende Künstlerin. Ihre transdisziplinäre Praxis umfasst skulpturale Installationen, Fotografie, Text sowie Video und performativen Elemente. In ihren Arbeiten beschäftigt sie sich mit dem Zusammenhang von Körper und Institution. Anhand dieser Verbindung untersucht sie dominante Ordnungsstrukturen und arbeitet an Prozessen, um diese brüchig werden zu lassen. Dabei interessiert sie insbesondere das Potential von Affekten wie Begehren oder Unbehagen, welche als Schwerpunkte ihrer subjektiven Archive dienen. Mit diesem Begriff beschreibt sie Ihre eigene Praxis des Sammelns und Anlegens, die darauf abzielt, anstelle von Klassifizierungen und Kategorisierungen eine ephemere Methode der Teilhabe und Erinnerung von Wissen zu entwickeln.

2

Jesse Darling

Neoliberal Agitprop Glorious Sellout, 2021

Poster-Edition, 750 Stück

Gemeinsam Kraft aufbringen; in der Strömung von Meteoriten die vereinte Energie finden – das Plakat von Jesse Darling ruft zum Zusammenschluss von Ungleichen auf. Die Propagandaschrift zum gemeinsamen Kampf kann mitgenommen und weiterverbreitet werden.

& DU WIRST UNS ERKENNEN
AN DEN ASTHMA-INHALATOREN
PILLEN & ANTIDEPRESSIVA
TICKS & ALLERGIEN
UNSEREN TRINKPROBLEMEN
& DEM HEULEN IM BUS
WIR SIND DIE SPRENGKÖRPER.

#LOSERMILITIA

Jesse Darling lebt und arbeitet in Berlin. Darling arbeitet in den Bereichen Skulptur, Installation, Film, Sound und Performance. Ausgehend von persönlichen Erfahrungen sowie von Geschichte(n) und Gegengeschichte(n), setzen sich Darlings Arbeiten mit der Fehlbarkeit, Anpassungsfähigkeit und Verletzlichkeit von Lebewesen, Gesellschaften und Technologien auseinander. Darlings Arbeit befasst sich mit dem Zustand, ein Körper zu sein, der in den Strukturen der sozialen und materiellen Welt gefangen ist. In skulpturalen und zweidimensionalen Objekten thematisiert Darling den Körper als physisch verletzlich – gebrechlich oder dysfunktional oder als Ziel struktureller Gewalt – und trotzdem als Ort der Handlungsfähigkeit und des Widerstands.

3 + 6

Romily Alice Walden

Notes from the Underlands, 2019

Wandtapete, Booklet mit deutscher Übersetzung

Structures of Care, 2020

6 Videos im Loop (Scaffold #1-6)

Transkripte, Risodruck

3

Notes from the Underlands ist ein performatives wellenschlagendes Manifest aus den Tiefseen der queeren disability Kultur. Als dringlicher Aufruf gegen die Ungerechtigkeiten vorherrschender normativer Machtstrukturen versammeln sich queers und crips, um gängige Narrative von Körpern umzustürzen und neu zu schreiben.

6

Die Serie *Structures of Care* zeigt in sechs Videos zarte Strukturen aus Streichhölzern, die Feuer fangen und langsam abbrennen. Selbstorganisierte, ohne staatliche Unterstützung aufgebaute Formen von Sorge und Gemeinschaft sind fragil und ständig in Gefahr, innerhalb der gesundheitsnormativen Kultur zerstört zu werden. Kranke Körper, die ohnehin den spätkapitalistischen Anforderungen an Produktivität und Wert ausgesetzt sind, werden in der globalen Pandemie einmal mehr als entbehrlich offenbart. Trotz der systemischen Gewalt haben die *Structures of Care* eine unbändige Kraft. Wind weht die geflüsterten Stimmen von einer zur nächsten Person und hält die Verbindungen aufrecht. Die fragilen Sorgegerüste überdauern als widerspenstige Ruinen, aus deren Asche Phönixe erwachsen können und sich im Wind wieder vereinen.

Romily Alice Walden ist ein:e transdisziplinäre:r Künstler:in. In Waldens Arbeit wird die Fragilität des Körpers aus einer queeren, behinderten Perspektive betrachtet. Walden interessiert sich für unsere Fähigkeit und unser Versagen sowohl gemeinschaftlich als auch individuell mit Körperlichkeit, gegenseitiger Abhängigkeit und Verletzlichkeit umzugehen. Walden versteht Weltgestaltung nicht als visionäres Werkzeug für eine imaginäre Zukunft, sondern als eine verkörperte Methodik für das Jetzt.

4

Laura Fong Prosper

MUCUS BLOOD MILK, 2021

Video

Fenstersound: Niko de Paula Lefort

Menschliche Körper bestehen zu 80% aus Wasser und sind darüber mit anderen Lebewesen, Pflanzen und Gewässern und sogar dem Mars verbunden. Ein menstruationsblutiger, vaginalschleimiger und brustmilchiger Mond leuchtet in aller Schönheit durch die Nacht am Frankfurter Tor und erinnert uns an jene Flüsse, die menschlichen Gebirgen und Höhlen entspringen. *MUCUS BLOOD MILK* ist eine visuell-auditive Recherche zu Mutterschaft und Hydrofeminismus. Körperflüssigkeiten bilden den Ausgangspunkt für eine explorative und poetische Meditation über die planetare Verbundenheit und Interdependenz von fluiden Körpern. Die kollaborative Arbeit von Mutter und Kind entstand während des pandemischen Ausnahmezustands als ein experimentelles Spiel mit Körpermaterie, Spielmikroskop und analogem Synthesizer.

Laura Fong Prosper ist eine panamaische Videokünstlerin und Filmemacherin, die in Berlin lebt. Ihre Videoinstallationen und audiovisuellen Essays erforschen die Grenzen zwischen analoger und digitaler Technologie, während sie sich mit Fragen der kulturellen Zugehörigkeit, Sehnsucht, Vertreibung, Identität, Erinnerung, Herkunft, Feminismus und Mutterschaft auseinandersetzt. Während sie mit Archivmaterial, alten Fotografien und analogen Videosynthesizern arbeitet, betreibt sie ihre eigene Forschung als Recyclerin von audiovisuellen Geräten und Medien.

5

Rüzgâr Buşki

How I realised that the agony and the bliss both belong to the universe as I was transitioning interspecies to save myself from the misery of the humankind, 2019

Holzdruck und Siebdruck

Das hybride dreibeinige Wesen ist Krokodil und Mensch zugleich. Der gezackte Schwanz ist an eine schwarze Regenwolke gekettet, von der dicke Wassertropfen auf die Köpfe regnen. Der menschliche Kopf klemmt zwischen den spitzen Krokodilzähnen. Gefahr und Körper sind eins, sie teilen einen Leib und halten ein gemeinsames Herz. Auf der einen Seite fließt Angst- und Krankmachendes und zur anderen Seite pulsiert Mut und Guttuendes. Eine Assoziationskette bildet sich: Von Verkehr und Pfefferspray hin zu gesellschaftlichen Missständen wie Nationalgrenzen, Geschlechterzuordnungen oder Geldstress, die innere Kämpfe auch gegen sich selbst verursachen. Pride March, Mezze und Kamerad:innenschaft sind Dinge, die dem gegenüber gestellt werden. Rüzgâr Buşki's Arbeit *How I realised...* erzählt wie psychische Zustände mit gesellschaftlichen Problemen verzahnt sind und dass es nicht immer die Aufgabe der einzelnen Person ist, sich besser zu fühlen.

Rüzgâr Buşki ist ein:e in Berlin lebende:r Künstler:in und Regisseur:in aus Istanbul. Buşki's künstlerische Praxis erstreckt sich auf die Bereiche Druckgrafik, Performance, Video und Film. Buşki's Arbeiten thematisieren Körper und Identität als soziale Konstrukte, das Selbst als futuristische Landschaft und die menschliche Existenz als Gegenstand der Dekonstruktion. Die Assemblagen von Selbst, Gemeinschaft und Gesellschaft verändern die Routinen des Alltags mit Ironie und Humor und bieten Möglichkeiten für einen plötzlichen Wandel im Unbekannten. 2013 hat Buşki *Kanka Productions* mitbegründet, ein transfeministisches Kreativzentrum.

Turm
Turm
Turm
Turm
Turm
Turm
Turm
Turm
Turm
Turm

Übersetzung des Texts in Rüşgâr Buşkis Arbeit

Dinge, die Depressionen verursachen: Tod, Trauer, Verlust von Freunden, geliebte Menschen, die plötzlich verschwinden, Gewalt, Verkehrsunfälle, Verkehr an sich, Verkehr der Gedanken, endender Verkehr der Gedanken, Grenzen, Landesgrenzen, Länder, Männer, die Länder regieren, uniformierte Männer an Grenzen, Geld, Geldmangel, der Gedanke an Geld, Dinge, die mit Geld gekauft werden können, das Verlangen, etwas zu kaufen, Ausweise, rosa Ausweise, blaue Ausweise (bezieht sich auf die geschlechtsspezifischen Ausweise in der Türkei, früher waren sie farbig), Gesetze, Männer, die Gesetze machen, Staat, Männer, die Staaten machen, an den Staat glauben, Menschen, die von Brücken springen, Vergewaltigung, Gefängnis, glauben, dass der Mensch kein Tier ist, Pistole, Messer, die nicht für Essen sind, Messer, die durch Menschen gehen, 40 Messerschnitte, 10 Messerschnitte, 100 Messerschnitte, Bomben, Männer, die Bomben machen, Männer, die Bomben explodieren, Männer, die Bomben explodieren lassen, Menschen, die sich freuen, wenn Bomben explodieren, Plastik, Plastik innen drin, Plastik, das reinkommt, Plastik im Meer, Plastik im Weltraum, Körper, die in Stücke zergehen, Herzen, die in Stücke zergehen, chemische Substanzen, Dinge, die in der Erde erschaffen werden, die nicht in der Erde verschwinden, keinen Platz zum Dazugehören haben, Sehnsucht nach Zugehörigkeit, Obdachlosigkeit, Sehnsucht nach Zuhause, Heirat, Kinderehen, Kinderbräute, Kinderbräutigame, Bräute und Bräutigame, binäre Systeme, Liebende, die nicht zusammen sein können, nicht zusammen sein können, Sivas (ein Massaker in der Türkei), Massaker, die Tatsache, dass es so etwas wie Massaker gibt, die Tatsache, dass es die Hausfrau gibt, Femozide, Geschlecht, Rasse, die Möglichkeit, alles zu wissen, die Macht zu analysieren, Tumor im Kopf, Tumor in der Gebärmutter, radioaktive Dinge, Krebs, Virus, Bombe, Panzer, Pfefferspray, Wasserwerfer, Einkaufscenter, Lüge, Aufenthaltsgenehmigungen, Gebäude, in denen sie Aufenthaltsgenehmigungen erteilen oder nicht erteilen, Menschen, die auf die Straße gehen und ignoriert werden, nicht auf die Straße gehen können, Hunger, Wassermangel.

Dinge, die glücklich machen: cik cik, Kuss, Liebe, Farbe, lachen, Mimik, Blicke, Auge, Blume, Käfer, Wassermelone, cok cok, umarmen, lachen, Musik, malen, Gedicht, Tanz, wir, B12, D und andere Vitamine, Farbe, Fahrrad, Gespräch, hängematte, kankalik (Freundschaft/Kamerad:innenschaft), Herzen, die zusammen sind, auch wenn eine Entfernung dazwischen liegt, Filme, Budgets, um Filme zu machen, Formen ohne Worte, Freundschaft, bauchtanzen, Gayhane, am Kanal liegen, mit der Fähre fahren, dem Bosphorus zusehen, Geräusch von Wellen, Geräusch von Vögeln, Vogelgezwitscher, Pridemärsche, jeder Spaziergang ist ein Pridemarsch, Widerstand, mezes, Obstsalat, Mutlu (mein:e Katzenfreund:in), andere Tiere, Tiere, die keine Menschen sind, Dokumentarfilme, Festivals, Feminist:innen, Flüsse, Seen, Bäume, grüne Bohnen mit Olivenöl gekocht, spooning, große Tische, große Ateliers, nicht an die Größe, sondern an die Funktion glauben, Hoffnung, Glück, Bananenmilch, Ziegen, Ziegen, die weglaufen (was auf Türkisch "verrückt werden" bedeutet), Vögel, Vögel, die Simit fangen, wenn sie hinter den Fähren herfliegen, Haters mit Liedern antworten, nicht an Quantität, sondern an Qualität glauben, Orchester, Hochzeiten, wie sie sein sollten, Halay, Traum, an unbekannte Orte gehen, schwimmen, Fische anschauen, tontışness, minnoşness (Niedlichkeit), Krabbentanz, Geschichten, interaktive Kunstwerke, ein paar Museen.

7

Bini Adamczak

care is work

work could be care

Wie müssten wir die Welt ändern, dass Sorge als bestimmendes Kennzeichen aller Arbeit erfahrbar würde - vom Plannieren und Ernten zum Verwalten und Transportieren?

(Gruß an die streikenden Pflegearbeiterinnen in den Berliner Krankenhäusern)

2021

Siebdrucke auf Ärzt:innenkrepp

Eifrig wuseln Bini Adamczaks illustrierte Figuren über das Ärzt:innenkrepp. In der gemeinsamen Sorge umeinander wird schweres Gewicht gewuchtet, Menschen werden gehalten, um ihren Bedürfnissen nachzugehen, Aufgaben, die zu schwer für eine Person sind, werden gerade so zusammen bewältigt. All diese Arbeit, die in den Kontext des Pflegestreiks gesetzt wird, zeichnet sich durch Solidarität und Sorge füreinander aus, während die Last nicht verschleiert wird. Wer sorgt für die Sorgenden? Die Illustrationen wurden 2019 in der feministischen Zeitschrift *an.schlaege* publiziert. Die charakteristischen Figuren entwickelte Adamczak für *Kommunismus. Kleine Geschichte wie alles anders wird*, ein Kinderbuch, das Kommunismus als eine Vision für eine solidarische und bessere Welt erklärt.

Bini Adamczak arbeitet als freie (lies: prekäre) Autorin und Künstlerin in Berlin. 2017 erhielt sie internationale Aufmerksamkeit als ihr Buch *Kommunismus. Kleine Geschichte wie alles anders wird* (MIT) einen antikommunistischen Shitstorm in der US-Rechten auslöste. Adamczak hat den Begriff der Zirkusion (als Gegenbegriff zu Penetration) geprägt. Ihre Bücher sind über zwanzig Sprachen übersetzt. Sie ist Mitgründerin der Initiative *#ZeroCovid*, die sich für eine solidarische Bekämpfung und Beendigung der Pandemie einsetzt.

TEAM

KURATORINNEN Jorinde Splettstößer und Linnéa Meiners

PRODUKTIONSLEITUNG Carolina Redondo

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT Helen-Sophie Mayr

PROJEKTMITARBEIT Natalie Dürr, Dani Hasrouni

AUFBAUTEAM Carlos Busquets, Danilo Cozzi, Maita Gasic, Johann Hackspiel, Felipe Monroy

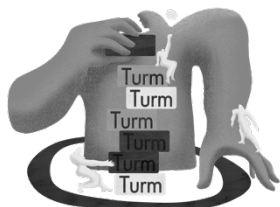
ÜBERSETZUNG Benjamin Busch, Sonja Hornung

GALERIEAUF SICHT Ferdinand Gieschke und Ercan Turuc

Die Kuratorinnen möchten sich bedanken bei Rixxa Wendland, dem Team der Galerie im Turm und dem Kunstraum Kreuzberg/Bethanien, namentlich: Stéphane Bauer, Sofía Pfister, Serkan Sevincli, Josef Stöhr, Achim Wilke sowie dem Team der Aufsichten.

Mit freundlicher Unterstützung der Senatsverwaltung für Kultur und Europa: der Spartenoffenen Förderung, dem Ausstellungsfonds Kommunale Galerien und Fonds Ausstellungsvergütungen für bildende Künstler:innen.

Die Galerie im Turm ist eine Einrichtung des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg.



Kom
munale
Gale
rien
Berlin



Galerie im Turm
Mo-So 10-20 Uhr

Frankfurter Tor 1
10243 Berlin

+49 30 42 29 426
info@galerie-im-turm.net
www.galerie-im-turm.net

Logo Design: © Hayley Wall
Kette: © Julia Lübbecke